

Filmfestival Fribourg 2019

Abermals haben wir vom FKC das internationale Filmfestival in Fribourg besucht. Vom 15. Bis 23. März wurden wieder Filme aus allen Enden und Ecken der Welt in Fribourgs Kinosälen gezeigt. Dass das Interesse gross an dieser Multikulti-Veranstaltung ist, zeigen die verkauften 40'000 Eintritte; das sind durchschnittlich mehr als 1000 Kinokarten pro Tag!

Während unserem dreitägigen Aufenthalt konnten wir einen Einblick in das Angebot 2019 bekommen. Aus den elf ausgewählten Filmen waren wieder einige Perlen darunter. Was uns sehr gefallen hat waren die beiden Filme „**Jinpa**“ und „**Daughters of Dust**“. „Jinpa“ erzählt eine Geschichte über einen Lastwagenfahrer im Tibet. Eindrücklich war nicht nur die Geschichte sondern auch die Aufnahmen. „Daughters of Dust“ ist ein Film der im 1991 von der Afroamerikanerin Julie Dash gedreht wurde und in die Kinos kam. Er hatte eher einen mässigen Erfolg und verschwand wieder in den Archiven. Erst als sich die Pop-Sängerin Beyonce im 2016 für ihr [Video „Lemonade“](#) durch den Film inspirieren liess kam der grosse Durchbruch. Das Interesse war so gross, dass „Daughters of Dust“ restauriert wurde und nach einemviertel Jahrhundert wieder in den Kinos aufgeführt wurde und endlich den verdienten Erfolg feiern konnte. Der Film ist aussergewöhnlich in der Machart, eine Überraschung für jene, die das Kino als Kunst verstehen und lieben. Es ist unverständlich, wieso es 25 Jahre brauchte um diesen Film zu würdigen.

Für Tatort-Fans können wir den Film „**The Looming Storm**“ empfehlen. Das Erstlingswerk von Dong Yue ist perfekt. Der Krimi dreht sich um vier Frauenmorde und einem ehrgeizigen Sicherheitsbeamter, der verbissen nach dem Mörder sucht.

Eindrücklich war auch der Film „**Compañeros, Las 12 Años de Noche**“. Der Film erzählt von drei Regimegegnern, die zwölf Jahre in Gefangenschaft während der Militärdiktatur Uruguays verbracht haben.

Eine gute Komödie ist „**Peace after Marriage**“. Die Eltern wollen für ihren dreissigjährigen Sohn Arafat endliche eine Frau finden. Dabei prallen die Vorstellungen und Wünsche zwischen Eltern und Sohn der in New York lebende Palästinenser Familie aufeinander.

Eine kurze Beschreibung über die hier angesprochen Filme sind auf den folgenden Seiten zu finden!

Filmpreise gab es dieses Jahr auch! Die wichtigsten sind:

Grand Prix des Internationalen Filmfestivals Freiburg (gestiftet vom Kanton und der Stadt Fribourg) ging an

[The Good Girls](#) von Alejandra Márquez Abella, Mexiko, 2018

Sonderpreis der Jury, Publikumspreis und Preis der Ökumenischen Jury erhielt

[Compañeros, La Noche de 12 Años](#); Álvaro Brechner; Uruguay, 2018

Der Critics' Choice Award (Schweizerischen Verbands der Filmjournalistinnen und Filmjournalisten) wurde vergeben an

[Dreamaway](#) von Marouan Omara und Johanna Domke, Ägypten, Deutschland 2018

Der Preis für den besten internationalen Kurzfilm

[And What Is the Summer Saying](#), Payal Kapadia, Indien, 2018

[Peace after Marriage](#), Ghazi Albuliwi, Bandar Albuliwi; USA Jordanien und Israael, 2013

Der ledige und dreissigjährige Palästinenser Arafat lebt immer noch bei seinen Eltern in New York. Verzweifelt suchen die Eltern eine Frau für ihn, die, klar, aus Palästina kommen muss oder wenigstens ihre Wurzeln dort hat. Dem sexversessenen Arafat ist dies recht, das Problem ist aber, dass die Vorzüge über das Aussehen seiner Zukünftigen die Meinungen auseinander gehen. Nach zwei Misserfolgen



ergreift Arafat selbst die Initiative und findet eine Frau, mit der er einen nicht ganz legalen Handel einget. Als sein Vater nach der Glücklichen fragt, meint Arafat, dass seine Angehimmelte aus dem Land komme, das die Palästinenser Palästina nennen, sie aber nicht. Eine gelungene Komödie über Israelis und Palästinenser. Der bekannte Komiker Ghazi Albuliwi aus Israel mit palästinensischen Wurzeln ist Regisseur aber auch Hauptdarsteller in der Person Arafats. Zur Idee der Geschichte kam Ghazi Albuliwi bei einem Kaffee in Jerusalem als er zwei Israelis beim Streiten zuhört.

*Gute Unterhaltung, die die Eigenheiten der beiden Kulturen auf die Schippe nimmt. ****

[How long will I love U](#), Su Lun, China, 2018



Xiaojiao Gu ist eine junge Frau und arbeitet als Verkäuferin in einem Uhrenladen. Sie sucht den reichen Mann der ihr ein schönes Leben geben kann und trifft sich daher mit Männern aus dem Internet. Lu Ming ist ein erfolgloser junger Immobilienhändler und lebt im Jahr 1999. Gemeinsam der beiden ist, dass sie im gleichen Raum wohnen, aber jeder in seiner Zeit. Durch ein Experiment an einem Institut kommt ihr Wohnraum zeitlich plötzlich zusammen: Gu und

Ming erwachen eines Morgens im gleichen Bett auf. Die Wohnungstüre hat sich in zwei Türen geteilt. Geht man durch die eine Türe gerät man ins Jahr 1999, passiert man ins Freie durch die andere Türe gerät man in die Gegenwart, d.h. ins Jahr 2018. In dieser Situation liegt die Versuchung nahe, dass Gu an ihrer Vergangenheit schraubelt und damit sich ihre Gegenwart verbessert, und dass Ming aus dem Wissen aus der Zukunft seine Gegenwart so gestaltet, dass seine Zukunft noch besser wird. So einfach geht es aber nicht, denn beide sind in ihrem Schicksal gefangen.

*Ein Hollywood-artiger Film, an dem das grosse Publikum seine Freude haben wird. Auch ein Techtelmechtel der beiden Protagonisten fehlt nicht. ***

[Jinpa](#), Pema Tseden, China, 2018

Jinpa ist Lastwagenfahrer und lebt auf 5000m im Tibet. Bei einer Strohfuhre fährt er ein Schaf an, das an den Verletzungen erliegt. Auf der Weiterfahrt trifft er auf einen Bettler und bietet ihm die Mitfahrt an. Der Bettler erzählt dem Fahrer, dass er auch Jinpa heisst, und dass er auf dem Weg zum Mörder seines Vaters ist um ihn zu rächen. Die Filmgeschichte kommt jetzt ins Rollen in der der Bettler den Mörder aufsucht und der Fahrer nach Vergebung des totgefahrenen Schafes sucht und den Mord des Bettlers verhindern möchte.



*Ein ausgesprochener artistischer Film im 4:3 Format. Eindrücklich sind die Landschaftsaufnahmen in der kalten und trüben Steppe Tibets. Gekonnt sind auch die Kameraeinstellungen mit ihrem Spiel von Raumtiefe, Licht und Schatten. Und dazu noch eine tiefgründige Filmgeschichte, die klar und schnörkellos erzählt wird. Sehr sehenswert. *****

[The Looming Storm](#), Dong Yue, China 2017



Ein Krimi aus China, der in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre spielt. China ist im grossen wirtschaftlichen Aufbruch. Yu Guowei arbeitet als Sicherheitsbeamter in einer Giesserei. Drei Frauen wurden ermordet und ihre Leichen wurden immer im umliegenden Gelände der Fabrik gefunden. Da die lokale Polizei mit ihrem vor der Pension stehenden Kommandanten den Fall eher schleppend

untersucht, entscheidet Yu Guowei nach en vierten Mord die Untersuchung selber an die Hand zu nehmen. Ausgezeichnet als einer der besten Mitarbeiter der Fabrik, schreckt er auch vor nicht ganz sauberen Methoden zurück um den Mörder ins Netz gehen zu lassen: Er spannt seine Freundin ohne ihr Wissen als Köder ein. Das Schicksal schlägt seinem blinden Ehrgeiz hart zurück.

*Ein Erstlingswerk von Yue Dong. In diesem Film scheint alles zustimmen. Die regnerisch-graue Kulisse, die Fabrik mit ihren Schloten, die Fabrikarbeiter, die sich täglich durch den Schlamm und Dreck kämpfen müssen. Auch die Filmgeschichte ist von einer Trivialität weit entfernt und bietet mehrere überraschende Wendungen. Sehr sehenswert *****

[El Chata](#) (der Übungsboxer, der Platnase), Gustavo Ramos Perales, Puerto Rico, 2017

Samuel ist 30 und verlässt das Gefängnis nachdem er die achtjährige Haftstrafe abgesessen hat. Gerne würde er im ehemaligen Boxclub als Trainer arbeiten, der Leiter des Clubs möchte aber das saubere Image des Clubs aufrechterhalten. Sein kleiner Sohn trainiert auch in diesem Club. Die Frau Samuels bittet den Club Präsidenten, noch einmal mit Samuel zu versuchen, wenigstens als Übungsboxer damit er nicht wieder auf die schiefe Bahn kommen wird. Als Samuel gegen das stärkste Mitglied des Clubs verliert, gerät ausser sich, denn wenn eines Samuel nicht kann, ist zu verlieren und einzusacken. Im kriminellen Sündenpool Pappillion, einer ehemaligen Kirche, fordert er seinen Gegner zu einem Gegenkampf auf.



*Trotz interessanter Filmgeschichte, die wahrscheinlich einen Teil der Gesellschaft in Puerto Rico widerspiegelt, konnte mich der Film nicht so recht begeistern. Die Filmgeschichte entwickelt sich etwas zäh und in der Bildgestaltung sind keine Besonderheiten ersichtlich. El Chata (der Übungsboxer) ist ein Film der nirgends so richtig hervorsticht aber das Handwerk des Nischenkinos sicher beherrscht. ***

[Daughters of the Dust](#), Julie Dash; Grossbritannien, USA, 1991



Es gibt Spielfilme, die äusserst gut, aber sehr schwierig zu beschreiben sind. „Daughters of the Dust“ gehört zu diesen Filmen. Der Film erzählt die Geschichte über einen Clan ehemaliger schwarzen Sklaven auf einer Insel vor Amerika. Nach der Abschaffung der Sklaverei Mitte des 19. Jahrhunderts in den USA wurden diese Afrikaner auf der Insel ihrem Schicksal überlassen. Im Jahr 1902 kehrt eine Abtrünnige des Clans auf die Insel zurück um

wenigstens die jungen zu überzeugen auf den Kontinent zu übersiedeln. Ein tiefgründiger und philosophischer Diskurs entwickelt sich im Film über Zukunft und Vergangenheit und über Tradition und Neuzeit.

Der Film wurde im 1991 gedreht, in den USA kurz gezeigt und verschwand wieder in den Archiven. Erst als die Pop-Sängerin Beyonce die einzigartige Machart von „Daughters of the Dust“ in ihrem [Video](#) Clip „Lemonade“ wieder aufnahm, erfuhr der Film „Daughters of the Dust“ ein Revival. Der Film wurde nach einem viertel Jahrhundert aus dem Archive geholt, restauriert und wieder in den Kinos gezeigt.

*Der Film zeichnet sich durch seine Einzigartigkeit aus und wirkt sehr meditative auf den Zuschauer. Es ist ein Film der durch Bauch und Seele geht: Die schönen Aufnahmen und die Musik lenken sehr stark vom Dialog und erst recht von den Untertiteln ab. Es ist erstaunlich, dass die afroamerikanische Regisseurin Julie Dash erst nach dem Revival von „Daughters of the Dust“ im 2016 wieder Geldgeber für ein neues Filmprojekt gefunden hat. Sehr sehenswert (gibt es auch auf DVD). *****

[7:20, Once a Week](#), Matías Bize; Dominkanische Republik, 2018

Nach einer ersten wilden Nacht im Bett entscheiden sich Manuel und Julia wöchentlich um 7:20 zu treffen. Beide sind verheiratet. Manuel ist Physiotherapeut und Julia arbeitet in einem Reisebüro. Julias Mann ist viel auf Reisen. Die aussereheliche Beziehung bekommt ihre ersten Risse als sich die beiden den Alltag erzählen. Als Manuel Julia anbietet, sich scheiden zu lassen und sie zu heiraten, beginnt die Beziehung ganz auseinander zu brechen. Julias Mann hätte gerne eine Familie mit vielen Kindern gehabt, Julia ist aber unfruchtbar. Erst als sie ihren Mann mit einem Kind beobachtet, das für eine kurze Zeit von einer Unbekannten im Flughafen ihm in Obhut übergeben wurde, versteht sie, wie ihr Mann sie eigentlich lieben muss, da er auf Kinder verzichtet und trotzdem ihr treu bleibt.



*Der Film ist nicht ganz schlecht, aber der Regisseur hätte daraus mehr machen können. Es fehlt an Dramatik und Dynamik. Die Filmgeschichte plätschert in im Liebesnest der beiden Protagonisten dahin und die dargestellten Liebesszenen hinterlassen eher den Eindruck einer Verlegenheit des Drehbuchautors die zeitliche Leere des Films mit Etwas zu füllen. ***

[The third Wife](#); Ash Mayfair, Vietnam, 2018

Vietnam im 19. Jahrhundert. Die vierzehnjährige May wird mit einem Grossgrundbesitzer verheiratet. Das Leben auf dem Hof des Grossgrundbesitzers scheint zwischen den Frauen zu harmonieren und Mays Mann scheint gegenüber ihr und den Frauen respektvoll umzugehen. May wird von der 1. und 2. Frau auf ihre Aufgabe vorbereitet. Die vorerst dem Zuschauer vorgetragene Idylle gerät langsam aus den Fugen. Eine Frau des



Grossgrundbesitzers und ihr Sohn haben ein Liebesverhältnis und ohne Wissen des Grossgrundbesitzers eine Tochter gezeugt. Jener Sohn soll nun verheiratet werden. Die Ehe wird kurz nach der Hochzeit wieder aufgebrochen, da sich der Sohn inständig weigert das ihm vorgesetzte Mädchen als seine Gemahlin zu akzeptieren. Das Mädchen wird von ihrem Vater als Versagerin verstossen und erhängt sich. Diese Tragik und der Fall von einem scheinbaren harmonischen Leben in eine komplette Dissonanz veranlasst May mit ihrer frischgeborenen Tochter den Hof des Grossgrundbesitzers zu verlassen.

*Der Film ist bemerkenswert in seiner Bildgestaltung. Die Dramatik der Filmgeschichte hingegen manifestiert sich im Film zu wenig, und scheint in den fast überbordenden schönen Landschaftsaufnahmen unterzugehen. ****

[Compañeros, La Noche de 12 Años](#); Álvaro Brechner; Uruguay, Spanien, Argentinien, Frankreich und Deutschland; 2018



Im Jahr 1973 putschte sich das Militär an die Macht Uruguays. Der Film dokumentiert das Schicksal dreier ehemaligen Regimegegnern der Diktatur, die während dieser Zeit als Geiseln gehalten wurden, als Spielfilm. Während der Gefangenschaft wurde ihnen verboten zu sprechen. In den zwölf Jahren wurden sie in regelmäßigen Zeitabständen in andere Lokalitäten verfrachtet und in

menschunwürdigen Zellen gesteckt. Mit Klopfzeichen konnten sie wenigstens miteinander kommunizieren. Ihr gesundheitlicher Zustand verschlechterte sich in kurzer Zeit derart, dass ein Arzt meinte, sie besser sterben als weiter so vegetieren zu lassen. Mit dem Ende der Diktatur und der Wiedereinführung der Demokratie kommen die drei Regimegegner wieder frei und haben später wichtige Posten in der neuen Regierung besetzt.

*Der Film zeigt eindrücklich das Leben der politischen Häftlinge während den zwölf dunklen Jahren in der Gefangenschaft ohne die Gewalt in allen Details zu zeigen, und dokumentiert in welch krankhaften Vergeltungswahn eine Militärdiktatur verfallen kann. Sehenswert ****

[The Day I lost my Shadow](#), Soudade Kaadan, Syrien, Frankreich, Libanon Qatar, 2018

Sana wohnt mit ihrem Kind in Damaskus. Gerade haben die Kriegswirren in Syrien begonnen und es mangelt an Wasser, Elektrizität und Gas. Sana hat gehört, dass in einer nahen gelegenen Stadt Gas zu kaufen gibt. Da ihre Gasflasche leer ist macht sie sich auf den Weg um dort Gas zu kaufen. Auf dem Rückweg durchbricht ihr Taxifahrer einen Checkpoint und ist gezwungen sie und ein zugestiegenes Geschwisterpaar in einem Olivenhain ausserhalb Damaskus aussteigen zu lassen.



Eine Odyssee beginnt durch die Kriegszone der Aufständigen, in der die Menschen ihren Schatten verloren haben. Ein Aufständiger kann Sana heil nach Damaskus zurückfahren. Trotzdem ein Happy End kennt der Film nicht!

*Der Film besticht in seiner Klarheit und zeigt die Zustände in Syrien in den Anfängen des Krieges. Die Geschichte ist spannend und endet mit einem (wahrscheinlich) schlechten Ausgang. Sehenswert ****

[Dreamaway](#), Marouan Omara, Johanna Domk, Ägypten, Deutschland 2018



Dreamaway ist ein Dokumentarfilm über den Touristenort Sharm El Sheikh und dem Personal der Hotels. Nach dem Terroranschlag ist der Ort leergefegt und den Hotels fehlt die Feriengäste um ihre Angestellten richtig entlohnen zu können. Die Löhne müssen daher zwischen 25% und 50% gesenkt werden. Während der Leere im Tagesgeschehen machen sich vor allem die jungen Leute Gedanken über ihre

Lebenssituation. Sie erzählen wieso sie in Sharm El Sheikh gestrandet sind und denken laut über Lebensperspektiven und Zukunft nach.

*Der etwas surrealistisch wirkende Dokumentarfilm gibt einen tiefen Einblick hinter die Kulissen des Badeortes Sharm El Sheikh und zeigt auf in welcher Welt der Illusionen die Touristen an diesem Ort leben. Der Film wirkt sehr beklemmend. Ausweglos und ohne Perspektiven scheinen die Protagonisten ihren Alltag im Touristenort zu verbringen und man fragt sich wieso in diesem Land, das in sehr ferner Vergangenheit eine Hochkultur war, heute den jungen Leuten keine interessantere Zukunft bieten kann. Sehenswert ****

Exklusiv für den FKC geschrieben von Dr. Urs Vokinger, Au, CH